

KOMMUNIKATION UND MEDIEN ZWISCHEN KULTURINDUSTRIE, LEBENSWELT UND POLITIK

Neunte interdisziplinäre Tagung (15./16.11.2018)

HS 240 (Europasaal, Edmundsburg, Universität Salzburg)

Konzept: RICARDA DRÜEKE/FRANZ GMAINER-PRANZL

Kommunikationstechnologien haben eine immense Leistungsfähigkeit erreicht; neue Formen der Speicherung, Verarbeitung und Vermittlung riesiger Datenmengen verändern Arbeitsweisen, ökonomische Prozesse und politisches Handeln, aber auch das alltägliche Leben der Menschen und ihr kulturelles Selbstverständnis. Diese „schöne neue Kommunikationswelt“ wirft grundlegende Fragen für Wissenschaft und Gesellschaft auf, denkt man an den Umgang mit Daten, Hass und Aggression im Internet oder auch die schleichende Veränderung traditioneller Kulturtechniken, so etwa:

- Was heißt „Kommunikation“ für eine bestimmte wissenschaftliche Disziplin?
- Lässt sich eine „anthropologische Grundfähigkeit“ zur Kommunikation ausmachen, und wenn ja: wodurch wäre eine solche „basale kommunikative Kompetenz“ gekennzeichnet?
- In welchem Verhältnis stehen Kommunikationstechnologien und kommunikative Kompetenzen zueinander, und wie ist die Spannung zwischen „kommunikativer“ und „strategischer“ Vernunft zu beurteilen?

RICARDA DRÜEKE (FB Kommunikationswissenschaft, KGW-Fakultät) wies in ihrem Vortrag auf die Problematik von Hasspostings (vor allem gegen Frauen) in Internetforen hin, zeigte aber genauso Möglichkeiten und Initiativen der Solidarisierung und des Protestes auf. Kommunikationswissenschaft kam in diesen Überlegungen als kritische Sozialwissenschaft zur Geltung. Der Hauptvortragende, **KARSTEN WEBER** von der OTH Regensburg, widmete sich mit Blick auf die Themen „Lügenpresse“, „alternative Fakten“ usw. der Frage, inwiefern Menschen im Zeitalter der ubiquitären Kommunikation so etwas wie „Wahrheit“ finden könnten, und verdeutlichte die Konsequenzen, die ein Abschied von Wahrheitsansprüchen für Wissenschaft und Gesellschaft mit sich bringen würde.

Am Vormittag des 16. November brachten drei Vertreter_innen weiterer Fakultäten der PLUS ihre Perspektiven ein. **SONJA JANISCH** (FB Privatrecht, RW-Fakultät) zeigte Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Sanktionen für Verleumdungen und Verletzungen, die im Internet begangen werden, auf. **BERNHARD COLLINI-NOCKER** (FB Computerwissenschaften, NAWI-Fakultät) verdeutlichte die rasante Entwicklung der Kommunikationstechnologie anhand der neuesten Generation von Sprachassistenten, machte allerdings auch auf problematische Aspekte dieser technologischen Entwicklung aufmerksam. **ANGELIKA WALSER** (FB Praktische Theologie, KTH-Fakultät) setzte sich mit dem in sozialen Medien häufig gebrauchten Begriff „Freundschaft“ als Herausforderung einer theologischen Beziehungsethik auseinander.

Die Tagung klang am Freitagnachmittag mit drei Präsentationen aus: **MELANIE KERSCHNER** (Linz) stellte ihre Analyse der Berichterstattung über Whistleblower und Datenskandale in unterschiedlichen Zeitungen vor. **RAFAEL REHM** (Frankfurt) untersuchte das Verständnis des „Mediums Sprache“ im Werk Walter Benjamins, und **LENA SIX** (Wien) stellte Formen zivilgesellschaftlichen Engagements gegen hetzerische Medien vor.

Die Moderation der Tagung, die einen spannenden Einblick in die interdisziplinäre Relevanz der Thematik „Kommunikation und Medien“ eröffnete, lag bei **JULIA GOLDMANN** (FB Kommunikationswissenschaft) und **JUDITH FALCH** (Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen).